



KriminallPRävention lohnt sich!

Landespräventionsrat Brandenburg
Tätigkeitsbericht 2022

Titelbild

Das Titelbild zeigt eine Landschaftsaufnahme aus dem Spreewald und steht stellvertretend für den Landkreis Dahme-Spreewald, in dessen Kreisstadt Lübben die AG 4 des LPR am 24. Mai 2022 zu einer Sitzung zusammenkam. Der LPR dankt den Verantwortlichen der Stadt Lübben für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die geleistete Unterstützung.

Hinweis

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit benennen wir Personen oder Personengruppen in diesem Bericht mitunter in einer Form, wobei damit immer sowohl weibliche, diverse als auch männliche Personen gemeint sind.

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Vorwort	2
2.	Der Landespräventionsrat Brandenburg	3
3.	Beiratssitzung	4
4.	Kinder-, Jugend- und Gewaltdelinquenz, Kinder- und Jugendschutz (AG 1)	5
5.	Prävention von politischem Extremismus (AG 2)	8
6.	Opferschutz/Opferhilfe (AG 3)	9
7.	Vernetzungsgremium Kriminalprävention vor Ort (AG 4)	10
8.	CTC – „Communities that Care“ oder „Kommune kümmert sich“	11
9.	27. DPT in Hannover	12
10.	Seniorenflyer und -broschüre	13
11.	Der Brandenburgische Präventionspreis 2021 und 2022	14
12.	Projektförderung und Darstellung ausgewählter Projekte	16
12.1.	Projektförderung des LPR	16
12.2.	Projektdarstellungen	17
12.2.1.	Stadtverwaltung Cottbus	17
12.2.2.	AKJS e.V.	18
12.2.3.	Förderverein Bummi e. V.	19
12.2.4.	Zentrum für soziale Innovation (umgedacht e. V.)	19
12.2.5.	Start gGmbH	21
13.	Ausblick	22
14.	Anlage Überblick Projektförderung 2022	23

1. VORWORT

„
Jede verhinderte
Straftat ist besser
als die am besten
aufgeklärte!“

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

der Ausblick im Tätigkeitsbericht des Landespräventionsrates Brandenburg (LPR) 2021 verriet die Planungen und Schwerpunktsetzungen für das Jahr 2022:

- Prävention häuslicher Gewalt und die Umsetzung der Istanbul-Konvention,
- sicheres und gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Krisenzeiten,
- Stärkung der kommunalen Prävention für mehr Sicherheit,
- Koordination und Kooperation in Netzwerken voranbringen,
- Projektförderung an Schwerpunkten ausrichten.

Gemeinsam mit vielen Institutionen und Vereinen sind wir diese Aufgaben angegangen. Auf den folgenden Seiten finden Sie dazu unseren kleinen „Rechenschaftsbericht“. Wichtig war uns vor allem, den eingeschlagenen Weg zur strukturierten Präventionsarbeit fortzusetzen. Dafür haben wir neue Formate erprobt und für geeignet befunden.

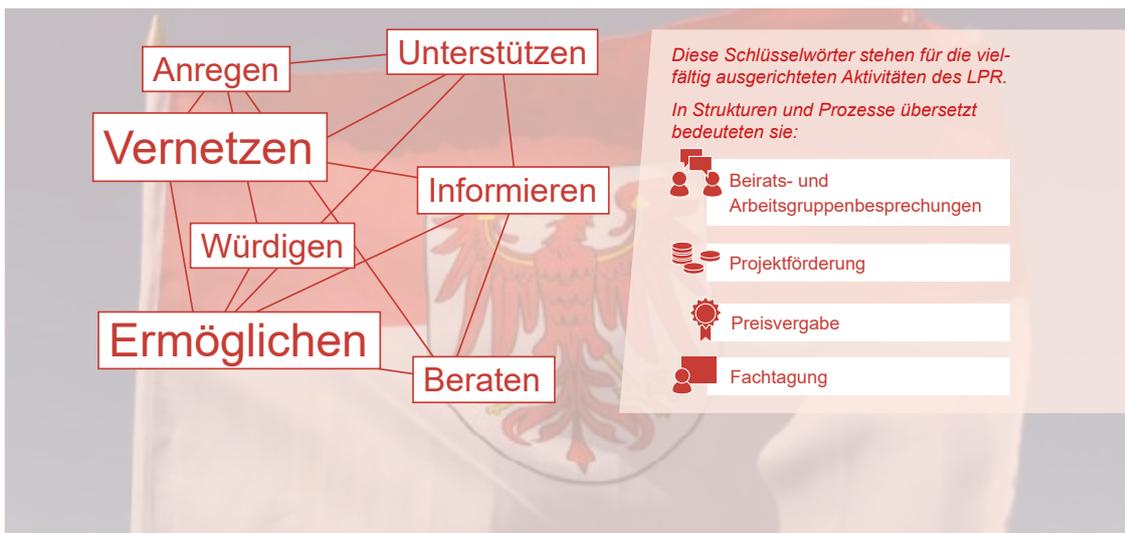
Präventionsarbeit lebt vom Engagement im Ehrenamt und Hauptberuf. Wir möchten uns an dieser Stelle bei den vielen fleißigen und kreativen Mitstreiterinnen und Mitstreitern für ihre Arbeit und Impulse herzlich bedanken! Ihr Wirken hilft, Leid zu verhindern, denn das Grundmotiv der Prävention ist genauso simpel wie richtig: „Jede verhinderte Straftat ist besser als die am besten aufgeklärte!“.

Ihr Team der
Geschäftsstelle des Landespräventionsrates
Brandenburg

DER LANDESPRÄVENTIONSRAT BRANDENBURG 2.

Der LPR Brandenburg wurde mit Kabinettsbeschluss vom 21. März 2000 gegründet. Unter Vorsitz des Innenministers findet die Arbeit der im LPR beteiligten Akteure vor allem in vier Arbeitsgruppen mit jeweils spezifischer Schwerpunktsetzung statt: Kinder-, Jugend- und Gewaltdelinquenz/Kinder- und Jugendschutz (AG 1), Politischer Extremismus (AG 2), Opferschutz/Opferhilfe (AG 3) sowie kommunale Kriminalprävention (AG 4). In diesen Arbeitsgruppen vereint der LPR Expertinnen und Experten der wichtigsten Verantwortungsträger der brandenburgischen Präventionslandschaft, die sich für die Stärkung gesellschaftlicher und demokratischer Strukturen einsetzen.

Neben den kontinuierlichen Aktivitäten in den Arbeitsgruppen trägt der LPR – durch die finanzielle Förderung von brandenburgischen Präventionsprojekten und -maßnahmen – zur vorbeugenden Bekämpfung von Kriminalität und zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls bei. Die jährliche Auslobung des Brandenburgischen Präventionspreises sowie eine ebenfalls ein Mal im Jahr stattfindende Fachtagung mit wechselnden Schwerpunktthemen zählen ebenfalls zum Aufgabenprofil des LPR.



3. BEIRATSSITZUNG



Im Jahr 2022 fand die Beiratssitzung des LPR unter Leitung des Ministers des Innern und für Kommunales, Michael Stübgen, aufgrund der pandemiebedingten Lage am 10. Februar als Online-Veranstaltung statt.

Der Minister dankte den Teilnehmenden für ihr auch in diesen schwierigen Zeiten herausragendes Engagement und brachte seine Zuversicht darüber zum Ausdruck, dass sich die Lage in naher Zukunft erheblich entspannen wird.

Im Rahmen der Sitzung wurde Annika Behrendt aus dem Justizministerium als neue Leiterin der AG 3 „Opferschutz/Opferhilfe“ begrüßt, deren Berufung durch die Beiratsmitglieder mehrheitlich angenommen worden war.

Darüber hinaus berichteten die AG-Leiter über die im letzten Jahr bewältigten Aufgaben und gaben einen Ausblick auf die für das Jahr 2022 identifizierten Schwerpunkte und Vorhaben.

Im Ergebnis des von der AG 1 initiierten Fachgesprächs „Herausforderungen der Corona Pandemie für Kinder und Jugendliche“ konnte festgestellt werden, dass Kindern und Jugendlichen gerade in dieser herausfordernden und mit zahlreichen Einschränkungen verbundenen Situation Gehör verschafft werden muss. Sie müssen ihre Ängste und Sorgen, aber auch ihre Bewältigungsstrategien mitteilen dürfen.

Insbesondere vor diesem Hintergrund hatte der LPR den Schreib- und Kreativwettbewerb „Du kannst Geschichte(n) schreiben“ initiiert, zu dem über 100 Beiträge unterschiedlichster Art eingingen und welcher nach Einschätzung von Minister Stübgen ein voller Erfolg war, da in den Beiträgen die Gedanken und Ängste der



<https://mik.brandenburg.de/mik/de/start/service/presse/pressemitteilungen/detail-pm-und-meldungen/~20-12-2021-schreib-und-kreativwettbewerb-ergebnis>



Kinder und Jugendlichen in sehr eindrücklicher Form wiedergespiegelt wurden.

Seitens der AG 2 wurde die Vernetzung und die ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Arbeitsgruppen hervorgehoben, die positive Effekte hinsichtlich einer ganzheitlichen Sichtweise bei der Bearbeitung von Themen erzeugt. Als besonders positives Beispiel hierfür wurde die Fachtagung „Demokratie stärken – Was kann (Kriminal-)Prävention leisten“ genannt, die der LPR Brandenburg gemeinsam mit dem LPR Sachsen organisierte.

Als Themenschwerpunkt der AG 3 wurde unter anderem der Ausbau der psychosozialen Prozessbegleitung benannt, ebenso wie die weitere Entwicklung der audiovisuellen Videovernehmung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen nach Sexualstraftaten.

Die AG 4 blickte auf die Erfolge und positiven Entwicklungen der AG seit ihrer Gründung im Jahr 2020 zurück. Mittlerweile wurden Kooperationen mit ca. 30 Kommunen und Landkreisen angeregt. Der fachliche Austausch zu Kriminalitätsphänomenen und der Gedanke der Vernetzung zur Optimierung eigener Vorhaben gehören zu den grundsätzlichen Anliegen dieser AG.

Seitens der Geschäftsstelle des LPR wurden die Teilnehmenden der Beiratssitzung über die finanzielle Förderung von insgesamt 25 kriminalpräventiven Projekten unterrichtet, die im Jahr 2021 mit insgesamt 235.000 Euro bezuschusst worden sind.

Die AG 1 des LPR unter Leitung von Prof. Dr. Wilfried Schubarth tagte im Jahr 2022 insgesamt drei Mal.

Die erste Sitzung des Jahres fand im März noch unter Berücksichtigung der Corona-Beschränkungen als Online-Veranstaltung statt. Prof. Dr. Schubarth eröffnete mit einer kurzen Einführung zu den gegenwärtigen Herausforderungen durch die aktuellen Krisen: einerseits die immer noch einschneidenden Folgen durch Corona und andererseits auch der Krieg in der Ukraine mit seinen Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche, aber auch für die Akteure in der Kinder- und Jugendarbeit. Es folgte ein inhaltsreicher und lebhafter sowie emotionaler Austausch aller Mitglieder zu den Folgen und Herausforderungen der verschiedenen Professionen in der täglichen Arbeit.

Anschließend diskutierten die Mitglieder die ersten Ideen für die für das Jahr 2022 geplante Fachtagung. Dabei standen vor allem die Aspekte Inhalte, Format, Zeitpunkt und Zielgruppen im Mittelpunkt. Die Fachtagung sollte in erster Linie durch die Mitglieder der AG aktiv unterstützt und mitgestaltet werden. Dies umfasste die Vorbereitung der Workshops in kleinen Fachgruppen sowie das Zusammentragen von Vorschlägen für geeignete Veranstaltungsorte oder Referenten. Schnell fanden sich zudem Akteure aus der AG, die sich bereit erklärten, den Workshop „Sicherheit im Netz“ in gemeinsamer Kooperation durchzuführen.

Vor diesem Hintergrund standen auch bei der AG-Sitzung im Juni die Planungen rund um die Fachtagung im Fokus. Gegenstand des Austausches waren sowohl der aktuelle Stand der laufenden Vorbereitungen als auch die Diskussion der noch ausstehenden Entscheidungen und Aufgaben.

Am 29. September 2022 fand dann die Fachtagung „Sicheres und gesundes Aufwachsen in Krisenzeiten“ statt, die mittels verschiede-

ner Fachvorträge über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in Bezug auf Krisen und deren Bewältigungsmöglichkeiten informierte und auch Möglichkeiten für den fachlichen Austausch bot.

In der darauffolgenden Sitzung im November waren sich die Akteure der AG 1 einig, dass die Auseinandersetzung mit dieser Thematik allein durch die erfolgreiche Durchführung der Fachtagung nicht abgeschlossen sein kann, sondern auch in den kommenden Jahren ein relevanter Arbeitsschwerpunkt sein wird.

Zu diesem Zweck wurde ein gemeinsames Arbeitspapier entwickelt, welches darauf abzielt, die in der AG 1 gewonnenen Erkenntnisse zu den Folgen der Krisenereignisse für Kinder und Jugendliche darzustellen und daraus resultierende bereichsübergreifende Herausforderungen für die Arbeit mit dieser Zielgruppe abzuleiten.

Mit der für das Jahr 2023 avisierten Veröffentlichung auf der Homepage des LPR soll das Papier allen Interessierten (beispielsweise Fachöffentlichkeit, Schüler- und Elternschaft) zugänglich gemacht werden – auch, um der Debatte über die Lage von Kindern und Jugendlichen neue Impulse zu verleihen.

Denn insgesamt – das wurde in der Arbeit der AG 1 deutlich – sollte dem Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Krisenzeiten, insbesondere der Stärkung ihrer Resilienz, in der Präventionsarbeit größere Bedeutung zukommen.

Fachtagung „Sicheres und gesundes Aufwachsen in Krisenzeiten. Stand und Perspektiven der Prävention“

Das sichere und gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ist das Ziel vielfältiger Bemühungen ganz unterschiedlicher Personen und Institutionen im Präventions-



bereich. Das Erreichen dieses Ziels in Krisenzeiten stellt jene jedoch vor ganz besondere Herausforderungen. Es geht um frühzeitiges Erkennen von neuen oder veränderten Gefährdungen bzw. Risiken, um angemessenes Reagieren unter den spezifischen Rahmenbedingungen und schließlich darum, eigene Prozesse und Strukturen temporär oder gar auf Dauer anzupassen.

Handlungsleitend ist dabei zum einen, Kinder und Jugendliche handlungsfähiger sowie resilienter und zum anderen, die Institutionen, in denen sie groß werden, „krisenfester“ zu machen, damit Kinder auch in Zukunft gesund und sicher aufwachsen können.

Die Idee einer Fachtagung, die den Fokus auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche legt, stammt bereits aus dem Jahr 2020, dem Jubiläumsjahr des LPR. Ein damals bereits final vorbereitetes wissenschaftliches Kolloquium sollte sich den Phänomenen Gewalt, Mobbing und Hass widmen und aus Präventionsicht Bilanz ziehen sowie Perspektiven entwickeln.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie verhinderten diese analoge Fachtagung und zeigten zugleich auf, wie wenig „digital-flexibel“ wir im Land aufgestellt waren. Etwa ein halbes Jahr später trafen sich wesentliche

Akteure dann im virtuellen Raum zu einem gemeinsamen Fachgespräch und tauschten sich zu den Auswirkungen von Corona auf Kinder und Jugendliche aus.

Als Ergebnis dieses Austausches wurde in der AG 1 der Entschluss gefasst, im Jahr 2022 eine professionsübergreifende Fachtagung zu dieser Thematik durchzuführen.

Unter dem Titel „Sicheres und gesundes Aufwachsen in Krisenzeiten. Stand und Perspektiven der Prävention“ konnte diese Fachtagung schließlich im September 2022 als Präsenzveranstaltung stattfinden.

Sie bot eine professionsübergreifende und interdisziplinäre Austauschplattform für all diejenigen, die in ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Unter Bezugnahme auf die unterschiedlichen zielgerichteten Aktivitäten der AG 1 führte Prof. Dr. Schubarth in die Fachtagung ein und warf die zentralen Fragen auf:

- ➔ Was hat Corona mit den Kindern und Jugendlichen gemacht?
- ➔ Wo steht das Beratungs- und Unterstützungssystem gegenwärtig?
- ➔ Bringen schwierige Zeiten Auswirkungen



auf die Kinder und Jugendlichen unserer Gesellschaft mit sich?

- Ist damit zu rechnen, dass belastende Situationen und das Gefühl, einer Krise hilf- und schutzlos ausgeliefert zu sein, Kinder und Jugendliche krankmachen und sie in ihrer weiteren Entwicklung hemmen bzw. einschränken?

Inhaltlich ging es zunächst um eine Bestandsaufnahme zum Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen in Brandenburg. Mit zwei sehr aufschlussreichen Vorträgen stellten Prof. Dr. Julia Asbrand von der Humboldt-Universität Berlin („Zeitalter der Krisen? Herausforderungen und Chancen für die psychische Gesundheit von Kindern und Ju-

gendlichen“) sowie Prof. Dr. Ludwig Bilz von der BTU Cottbus-Senftenberg („Gesundheit und Gesundheitsverhalten von Schülerinnen und Schülern in Krisenzeiten – Ergebnisse der HBSC-Studie Brandenburg“) den Stand der wissenschaftlichen Erkenntnislage vor und gaben reichlich Anregungen für die späteren Diskussionen.

Im Rahmen von drei verschiedenen Workshops konnten die Teilnehmenden neue Aspekte zu den unterschiedlichen Themen erarbeiten, sich untereinander austauschen, Kontakte aufbauen und vertiefen sowie zu verschiedenen Bewältigungsstrategien beraten.



5. PRÄVENTION VON POLITISCHEM EXTREMISMUS (AG 2)

Die AG 2 versteht sich als strategisch ausgerichtetes Gremium zum gemeinsamen Austausch zwischen den relevanten Akteuren der Extremismusprävention im Land Brandenburg aus den Sicherheitsbehörden, der Ressorts der Landesregierung, der Beratungsinstitutionen der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft. Dabei soll bewusst Raum für die offene, ressortübergreifende Entwicklung von Lösungsansätzen und Strategien geboten werden.

Ende August 2022 traf sich die AG 2 erstmals nach der ebenfalls in diesem Jahr erfolgten Neuausrichtung. Diese betraf vorrangig die personelle Umbesetzung des Gremiums sowie eine Anpassung des Veranstaltungsformats.

Die Vielschichtigkeit der Problemlagen wurde anhand der Ausführungen der Mitwirkenden sehr deutlich. Neben der großen Bandbreite an betrachtungswürdigen Entwicklungen, bewies die anschließende Diskussion auch, wie wichtig die gemeinsame Erörterung aus unterschiedlichen Blickwinkeln ist.

Im Präsentationsteil der Sitzung stellte der Leiter der Verfassungsschutzabteilung und der AG 2, Jörg Müller, die Ergebnisse der brandenburgischen Studie „Präventive Strategien zum Schutz von kommunalen Amts- und Mandatspersonen vor Einschüchterung, Hetze und Gewalt“ (April 2022) vor. Anlass für die Durchführung der Studie war ein starker Anstieg der Angriffe gegen Amts- und Mandatsträger. Zu den Angriffen zählen Beleidigungen, Bedrohungen, Sachbeschädigungen bis hin zu körperlicher Gewalt. Die Studie ist Teil des „Maßnahmenplans im Kampf gegen Rechtsextremismus und Hasskriminalität“, den Innenminister Stübgen Mitte 2020 veröffentlichte. Die Ergebnisse wurden auf der Website des MIK veröffentlicht und können dort heruntergeladen werden.

Ebenso ging im Laufe der Sitzung der Vertreter des Landeskriminalamtes auf die Entwicklungen der „Politisch motivierten Kriminalität“ (PMK) im Land Brandenburg ein. Hierdurch wurden wechselseitige Bezüge und Zusammenhänge zwischen den mit der PMK in Verbindung stehenden Entwicklungen deutlich.

Unter der Überschrift „Verschwörungserzählungen als unterschätzte Gefahr für die Demokratie – Herausforderung für die Bildung“ gab Prof. Dr. Wilfried Schubarth einen Einblick in die gesellschaftliche Tragweite des Themas und den enormen Handlungsbedarf. Der auf diese Weise erfolgte AG-übergreifende Austausch zwischen der AG 1 und der AG 2 erzeugte ebenfalls wertvolle Erkenntnisse.



<https://mik.brandenburg.de/mik/de/innere-sicherheit/verfassungsschutz/informationen/publikationen/>

Im Jahr 2022 trafen sich die Mitglieder der AG 3 zwei Mal unter der Leitung von OStAin Annika Behrendt, die diese Funktion mit Beschluss des Beirates zu Beginn des Jahres übernommen hatte. Die AG-Sitzungen waren geprägt durch eine offene Gesprächsatmosphäre, in der aktuelle Themen und Herausforderungen diskutiert wurden.

In der ersten Sitzung der AG 3 stand das Kennenlernen der neuen AG-Leiterin und der Mitglieder sowie der gemeinsame Austausch entlang der verbindenden Aufgabenfelder und Schnittpunkte im Vordergrund. Als eines ihrer zentralen Anliegen benannte Annika Behrendt die Förderung einer noch engeren Zusammenarbeit von Polizei, Staatsanwaltschaften, Gerichten mit den psychosozialen Prozessbegleiterinnen und -begleitern und ihren Opferschutzeinrichtungen bei der psychosozialen Prozessbegleitung, um besonders schutzbedürftigen Opfern von Straftaten eine bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Als Gäste konnten in der zweiten Sitzung der AG der Seniorenbeauftragte des Landes Brandenburg, Norman Asmus, sowie ein Vorstandsmitglied des Seniorenrates des Landes Brandenburg e.V., Hans-Christian Karbe, begrüßt werden.

Norman Asmus führte zu den mit seiner Funktion verbundenen Aufgaben und seinem Rollenverständnis aus. Das Thema Sicherheit für Seniorinnen und Senioren ist gesamtgesellschaftlich sehr wichtig. Dabei geht es um Unterstützung und Information, aber auch um die Gewinnung der Seniorinnen und Senioren als Vermittler des Themas. Zudem hob Norman Asmus die Stärkung der digitalen Kompetenzen und Teilhabe als bedeutsam hervor.

Hans-Christian Karbe unterstrich, dass im Seniorenrat die Prävention und Aufklärung zur Verhinderung von Straftaten gegen Seniorinnen und Senioren ganz besondere Priorität genießt. In seinen Ausführungen und in der anschließenden Diskussion war die Stärkung der gemeinschaftlichen Aktivitäten nach den Corona-Maßnahmen ein wichtiger Aspekt. Der Lockdown hat zu einer weiteren Vereinsamung der älteren Menschen geführt, die von Täterinnen und Tätern ausgenutzt wurde, so dass es in diesem Zusammenhang häufig zu Vermögensstraftaten gekommen ist. Daher hat der Seniorenrat diesem Deliktsbereich besondere Aufmerksamkeit gewidmet, beispielsweise durch die Erarbeitung und Verbreitung eines Newsletters und das Bekanntmachen von (neuen) Betrugsmaschen.

Weiterhin wurden zwei aktuelle Gesetzesvorhaben des Ministeriums des Innern und für Kommunales vorgestellt. Mit einem Gesetzentwurf soll der Schutz von Opfern häuslicher Gewalt verbessert werden. Das andere Vorhaben befasst sich mit einem verbesserten Schutz von Kindern, insbesondere vor den Gefahren sexualisierter Gewalt.



7. VERNETZUNGSGREMIUM KRIMINALPRÄVENTION VOR ORT (AG 4)



Die Mitglieder der AG 4, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen und Landkreise aus dem gesamten Land Brandenburg zusammensetzt, nutzten diese Plattform, um sich über aktuelle Problemlagen auszutauschen, Netzwerke zu knüpfen und aktuell in ihren Bereichen laufende Projekte vorzustellen.

Wie in den Jahren zuvor, fanden auch 2022 zwei Sitzungen der AG statt, die für den intensiven Austausch genutzt wurden.

Einen thematischen Schwerpunkt bildete die Auswertung der Studie „Präventive Strategien zum Schutz von kommunalen Amts- und Mandatspersonen vor Einschüchterung, Hetze und Gewalt“, die durch den Verfassungsschutz des Landes Brandenburg in Auftrag gegeben worden war.

Vor dem Hintergrund der präsentierten Studie wurden die Mitglieder der AG zu ihren Erfahrungen mit und ihren Wünschen an die Polizei des Landes Brandenburg befragt.

Für die Klärung weiterer polizeispezifischer Fragen wurden in der Folge zwei Polizeibeamte eingeladen, die im offenen Gespräch auf Sachverhalte eingehen und Hinweise und Tipps zum Umgang mit Angriffen auf Personen des öffentlichen Lebens geben konnten.

Für das Jahr 2023 ist eine kommunale Fachtagung geplant, um über Erkenntnisse aus aktuellen Forschungen zu informieren und die Vernetzung weiter voranzutreiben.



CTC – „COMMUNITIES THAT CARE“ ODER „KOMMUNE KÜMMERT SICH“

8.

Communities that care – wofür steht diese Bezeichnung und was bedeutet sie genau? Im Wesentlichen verbirgt sich dahinter ein Rahmenprogramm, das die einzelnen Städte und Landkreise dabei unterstützen soll, bestehende Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche zu bündeln, Netzwerke aufzubauen, miteinander noch stärker in den Austausch zu treten und gemeinsam an der Bewältigung von identifizierten Bedarfen zu arbeiten.

Der LPR Brandenburg ist darum bemüht, dieses bundesweite Angebot des Deutschen Präventionstages (DPT) und des Deutschen Forum Kriminalprävention (DFK) im Land Brandenburg zu implementieren, um die Vernetzung mit den Kommunen und Landkreisen im Land permanent weiterzuentwickeln.

Vor diesem Hintergrund fand im April 2022 der erste Teil einer Fortbildungsveranstaltung statt, welche sich insbesondere an die Mitglieder der AG 4 „Vernetzungsgremium Kriminalprävention vor Ort“ richtete. Im Rahmen dieser Fortbildung wurden Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen Cottbus, Potsdam und Königs Wusterhausen, des Landkreises Oberspreewald-Lausitz, der Hochschule der Polizei des Landes Brandenburg sowie der Geschäftsstelle des LPR zu Landesmultiplikatorinnen und -multiplikatoren für das CTC-Programm ausgebildet.

Die beiden Referenten Sven Kruppik und Frederik Tetzlaff führten mit einer gelungenen Mischung aus der Vermittlung des konzeptionellen Ansatzes und Praxisdiskussionen durch die Fortbildung. Die Teilnehmenden, die

bereits über einen umfangreichen Erfahrungsschatz bezüglich der Präventionsarbeit und der Rahmenbedingungen in ihren Bereichen verfügten, konnten durch ihre Hinweise und Lösungsvorschläge praktische Beiträge einbringen. Auf diese Weise gelang ein konstruktiver Austausch, bei dem der Ansatz „gemeinsam wirken“ bereits vor Ort Umsetzung fand.

Da die Präventionsarbeit im Land Brandenburg einen hohen Stellenwert besitzt, war es sowohl dem damaligen Innenstaatssekretär Uwe Schüler als auch der Beigeordneten der Landeshauptstadt Potsdam Brigitte Meier ein Anliegen, die Moderatoren und alle Teilnehmenden der Fortbildungsveranstaltung in den Räumen der Stadt zu begrüßen und ihnen für ihre weiteren Bemühungen viel Erfolg zu wünschen.

Der zweite Teil der Fortbildung wurde im November, ebenfalls in den Räumlichkeiten der Landeshauptstadt Potsdam, durchgeführt. Allen Teilnehmenden wurde am Ende der Veranstaltung ein entsprechendes Zertifikat ausgehändigt.

Die Geschäftsstelle des LPR hatte im Nachgang bereits die Gelegenheit, Mitarbeitende aus der Schulsozialarbeit des Landkreises Oberspreewald-Lausitz über die Vorzüge des CTC-Ansatzes zu informieren.

Eine weitere Verbreitung dieses Präventionsansatzes wird angestrebt. Die Geschäftsstelle des LPR fungiert als Verbindung zum DPT und dem DFK und steht allen interessierten Kommunen und Städten für Rückfragen zur Verfügung.

CTC



9. 27. DPT IN HANNOVER

DPT

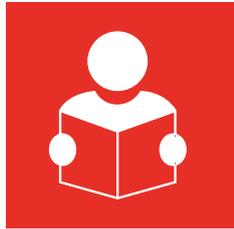
Am 4. und 5. Oktober 2022 war die Geschäftsstelle des LPR Brandenburg mit einem Stand auf dem wieder als Präsenzveranstaltung ausgerichteten Deutschen Präventionstag (DPT) in Hannover vertreten.

Gemeinsam mit vielen anderen Ausstellenden aus dem gesamten Bundesgebiet präsentierte der LPR die eigenen Arbeitsschwerpunkte und trat mit den vor Ort anwesenden Präventionsakteuren in Kontakt. Hierbei war vor allem der Austausch bezüglich der in anderen Bundesländern schwerpunktmäßig bearbeiteten Präventionsthemen aufschlussreich.

Insbesondere die Informationsmaterialien des LPR zum Thema Seniorensicherheit stießen bei den Besucherinnen und Besuchern des Kongresses auf großes Interesse.

Der LPR dankt dem Team des DPT für die hervorragende Organisation des Kongresses und plant, das Land Brandenburg auch im Rahmen des nächsten Präventionstages, der im Juni 2023 in Mannheim stattfinden wird, zu vertreten.





In der Vergangenheit war ein stetiger Anstieg der Fallzahlen von Betrugsdelikten verschiedenster Art festzustellen, bei denen Seniorinnen und Senioren teilweise um erhebliche Geldsummen betrogen wurden. Fast täglich fanden sich in den polizeilichen Lageberichten Sachverhalte über teilweise bereits bekannte Betrugsmaschen, aber auch immer wieder Sachverhalte mit bis dahin noch nicht festgestellten Methoden.

Vor diesem Hintergrund erarbeitete der LPR in Anlehnung an eine von Präventionsakteuren aus Mecklenburg-Vorpommern gestartete Präventionskampagne entsprechende Flyer zu zwölf verschiedenen Themen der Seniorensicherheit, die in enger inhaltlicher Abstimmung mit dem Behördenstabsbereich des Brandenburgischen Polizeipräsidiums entwickelt worden sind.

Auch der Seniorenbeauftragte des Landes Brandenburg, der beim Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MSGIV) angesiedelt ist, konnte seine Hinweise und fachlichen Anmerkungen in die Entwürfe einarbeiten.

Zu den behandelten Themen gehören unter anderem „Vorsicht, falscher Enkel“, „Trick-

betrüger“, „Taschendiebstahl“ und „Vorsicht, falscher Polizist“.

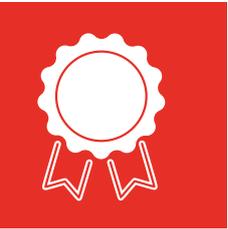
Die an die Polizeiinspektionen ausgelieferten Materialien kommen als unterstützendes Element zum Einsatz, wenn Präventionsveranstaltungen oder Themenabende mit und für Seniorinnen und Senioren durchgeführt werden und stoßen bei dieser Zielgruppe auf große Nachfrage.

Auch im Rahmen der täglichen Präventionsarbeit kommen die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten mit den Seniorinnen und Senioren ins Gespräch und können die Flyer als unterstützendes Element einsetzen. Alle wichtigen Informationen können so nach dem direkten Austausch noch einmal nachgelesen und verinnerlicht werden, was einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls leisten kann.

Da sich zwischenzeitlich neue Formen von Betrugsmaschen ergeben haben, wurde die Reihe im Jahr 2022 um drei weitere Flyer zu den Themen „Handwerker-Wucher“, „Betrugsmasche Schockanrufe“ und „Betrug per Messenger-Dienst“ erweitert. Eine um diese Inhalte erweiterte Broschüre wurde veröffentlicht.

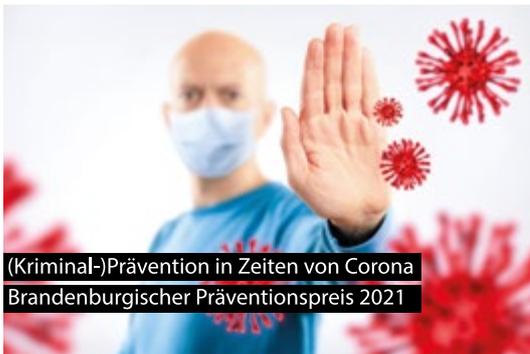


11. DER BRANDENBURGISCHE PRÄVENTIONSPREIS 2021 UND 2022



2021

Aufgrund der pandemiebedingten Lage konnte die Übergabe des Brandenburgischen Präventionspreises 2021 nicht zum ursprünglich geplanten Zeitpunkt stattfinden. Sowohl für Minister Stübgen als auch für den Präventionsbeauftragten des Landes Brandenburg, Kay Kasüsche, war es von großer Bedeutung, die Übergabe persönlich vorzunehmen und den Preisträgern ihren persönlichen Dank und die Hochachtung vor dem erbrachten Engagement zum Ausdruck zu bringen.



Aus diesem Grund erfolgte die Übergabe des Preisgeldes in Höhe von 5.000 Euro an das Trebbiner Kinder- und Jugendheim für ein Medienprojekt, welches Kindern und Jugendlichen einen angemessenen und sicheren Umgang mit den vielfältigen Möglichkeiten des Internets vermittelt, mit einer leichten zeitlichen Verzögerung am 2. Juli 2022 unter Anwesenheit der am Projekt teilnehmenden Jugendlichen sowie der Projektbetreuer.



2022

Im Jahr 2022 stand die Ausschreibung des Brandenburgischen Präventionspreises unter dem Motto „Gewalt in sozialen Nahbeziehungen“.

Aus den eingegangenen Beiträgen wurden von einer Jury, die aus Vertreterinnen und Vertretern des Bildungsministeriums, des Justizministeriums, des Gesundheitsministeriums sowie der Geschäftsstelle des Landespräventionsrates bestand, die beiden besten Beiträge ausgewählt und zur Verleihung vorgeschlagen.



Die Prämierung wurde in einem feierlichen Rahmen durch Minister Stübgen am 8. Dezember 2022 vorgenommen.

In seiner Laudatio betonte er, dass häusliche Gewalt, für die auch im Land Brandenburg während der Corona-Pandemie ein Anstieg zu verzeichnen war, nicht hinzunehmen ist. Insbesondere für die Schwächsten der Gesellschaft muss das familiäre Umfeld ein Platz der Sicherheit und Geborgenheit sein. Täterinnen und Täter dürfen nicht glauben, dass das, was sie tun, als normal und selbstverständlich angesehen wird, betonte der Minister.¹ Es sei wichtig, auf verschiedenen Ebenen mit verschiedenen Instrumenten darauf zu reagieren.

¹ Anmerkung: In diese Richtung zielte der Gesetzentwurf zur Verhinderung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, der im März 2023 von Minister Stübgen vorgestellt wurde.



Im Rahmen der Preisverleihung brachte er seine Anerkennung über die vielfältigen Aktivitäten zum Ausdruck, die von den Preisträgern jeden Tag erbracht werden, um das Thema häusliche Gewalt aus dem Verborgenen zu holen, eine breite Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren sowie Hilfsangebote zu entwickeln und den Betroffenen aufzuzeigen.

Als Preisträger wurden der Arbeitskreis Umgangsrecht des Landkreises Ostprignitz-Ruppin, der durch Vernetzung und intensiven Austausch die Auswirkungen häuslicher Gewalt bekämpfen will, sowie die Johanner-Unfallhilfe e.V., Regionalverband Oderland-Spree, die mit einem speziell zu diesem Thema entwickelten und im öffentlichen Raum anzubringenden Aufkleber auf das Problem aufmerksam machen und auf ihr Beratungsangebot hinweisen will, ausgezeichnet.



Der Minister wünschte allen Akteuren weiterhin viel Erfolg und brachte seine Zuversicht darüber zum Ausdruck, dass durch die Auszeichnung Synergieeffekte entstehen und weitere Aktionen zur Bekämpfung dieses Phänomens entwickelt werden.

12. PROJEKTFÖRDERUNG UND DARSTELLUNG AUSGEWÄHLTER PROJEKTE



12.1. Projektförderung des LPR

Im Jahr 2022 vergab der LPR Zuwendungen für 23 kriminalpräventive Projekte, die mit insgesamt knapp 231.100 Euro bezuschusst wurden. Dabei handelte es sich um Haushaltsmittel des LPR und sog. Lottomittel des Ministeriums des Innern und für Kommunales.

Die dem LPR zur Förderung von Maßnahmen zur Vernetzung und Verstärkung der Zusammenarbeit im Rahmen der Kriminalitätsprävention zu Beginn des Jahres freigegebenen Haushaltsmittel wurden dabei im Rahmen der Zuwendungsvergabe zu etwa 96 Prozent ausgeschöpft.

Voraussetzung für die Projektmittelvergabe des LPR ist die Erfüllung mindestens eines der bestehenden Förderschwerpunkte. Diese sind:

- Zurückdrängung der Kinder- und Jugendkriminalität und der Jugendgewalt,
- Prävention der Drogenkriminalität,
- Vernetzung von Präventionsaktivitäten auf kommunaler und regionaler Ebene,
- Zurückdrängung von häuslicher Gewalt / Gewalt gegen Frauen und
- Bekämpfung von Opferentstehungsprozessen/Opferschutz und Opferhilfe.

Im Jahr 2022 wurden erneut vielfältige Projekte gefördert, so zum Beispiel Präventionstage an Schulen zur Gewalt- und Mobbingprävention, die berufliche Fortbildung zur Drogenprävention und die Prävention sexueller Gewalt gegen Kinder. Die bedeutendste Zielgruppe waren Kinder und Jugendliche, aber auch ihre Bezugspersonen, wie Eltern und Lehrkräfte.

Auch im letzten Jahr hatte Corona noch Auswirkungen auf einzelne Projekte. Die meisten Projektträger waren allerdings in der Lage, ihre Angebote an die neuen Gegebenheiten anzupassen und ggf. digital fortzuführen.

Hierdurch ergab sich letztendlich gemäß Mit-

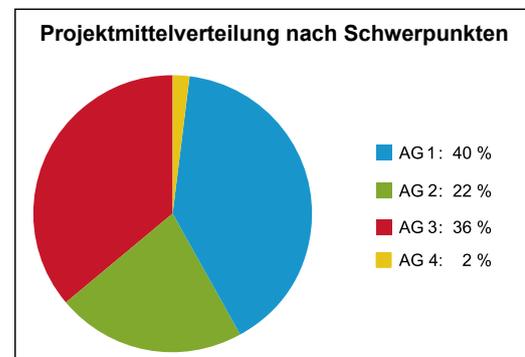
telanforderungen der Zuwendungsempfänger für 2022 eine tatsächliche Inanspruchnahme von Fördermitteln in Höhe von ca. 226.500 Euro (entspricht ca. 98 Prozent der Bewilligungssumme).

Projektmittelverteilung nach Schwerpunkten

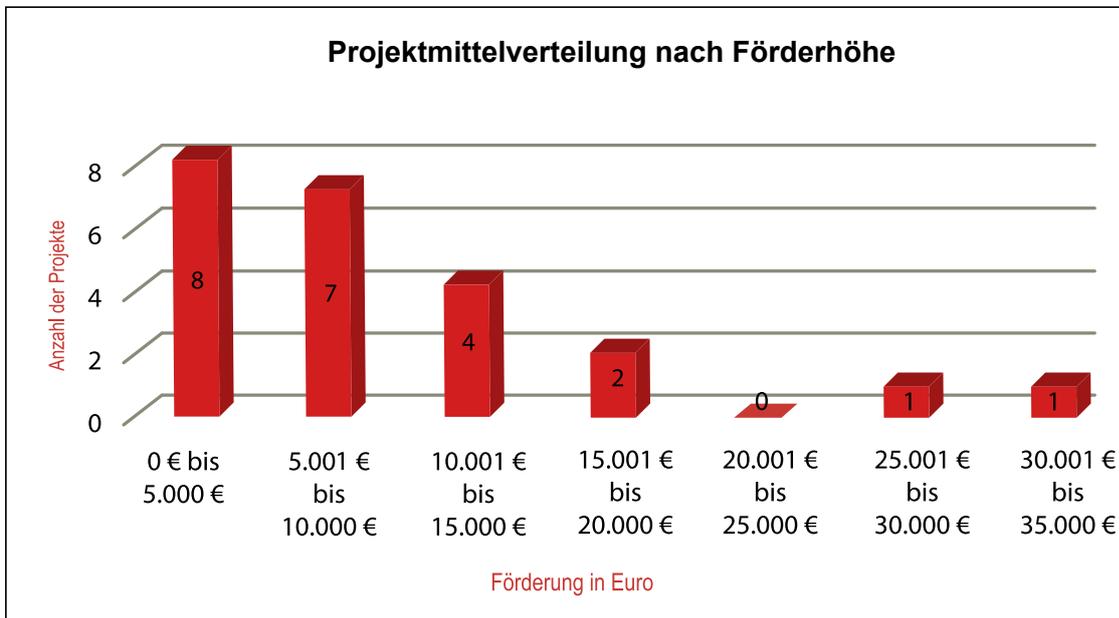
In Anlehnung an die Schwerpunktaufgaben des LPR wurden im Bereich von Kinder-, Jugend- und Gewaltdelinquenz Fördermittel in Höhe von ca. 91.400 Euro für zehn Projekte ausgereicht. Auf den Bereich Prävention von politischem Extremismus entfielen etwa 51.800 Euro, die fünf Projekten zu Gute kamen. Im Bereich Opferschutz/ Opferhilfe wurden sieben Projekte mit knapp 83.900 Euro gefördert. Im Bereich der kommunalen Kriminalprävention wurde ein Projekt mit einer Fördersumme von 4.000 Euro unterstützt.

Der LPR fördert die Projekte oft gemeinsam mit anderen Zuwendungsgebern. Dazu gehören, neben anderen Ministerien der Landesregierung, vor allem der Bund, insbesondere mit seinen Förderprogrammen „Zusammenhalt durch Teilhabe“ und „Demokratie leben!“, und verschiedene Stiftungen.

Bei Projekten aus dem Bereich der kommunalen Kriminalprävention bringen sich die beteiligten Kommunen in die Finanzierung mit ein.



Einen Überblick über die geförderten Projekte und den jeweiligen Mitteleinsatz bietet eine Tabelle am Ende des Berichts (siehe „Anlage – Überblick Projektförderung 2022“).



Projektmittelverteilung nach Förderhöhe

Im Durchschnitt entfielen im Jahr 2022 etwa 10.000 Euro Fördermittel des LPR auf jede Zuwendung. Die meisten Projekte liegen bezogen auf die beantragte Förderung durch den LPR in den Kategorien bis 5.000 Euro (acht Projekte) und 5.001 Euro bis 10.000 Euro (sieben Projekte).

12.2. Projektdarstellungen

12.2.1. Stadtverwaltung Cottbus

Maßnahme: "Kampf dem Enkeltrick – Brillenputztücher zur Aufklärung"

Älter werden und sich sicher fühlen ist in der heutigen Zeit nicht immer leicht. Nicht selten werden ältere Menschen als Opfer von Straftaten ausgesucht. Ihre Gutgläubigkeit, Einsamkeit und Hilfsbereitschaft vereinfachen es Täterinnen und Tätern, ihre betrügerischen Absichten umzusetzen. Mit dem Enkeltrick wird der Betrug von Seniorinnen und Senioren in immer neuen Varianten versucht. Leider kommt es dabei oft vor, dass die Betrügerinnen und Betrüger erfolgreich sind.

Kriminalprävention und Seniorensicherheit sind in Cottbus nicht nur Schlagworte – die Stadt möchte aktiv etwas für ihre Seniorinnen und Senioren und gegen den Betrug unternehmen.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass Flyer oder Aufkleber, die auf Betrügereien aufmerksam machten, nicht die erwartete Wirkung zeigten. Sie wurden zu schnell entfernt oder weggelegt. Ältere Menschen haben jedoch oft Brillen und putzen diese täglich mehrmals.

Mit Symbolen bedruckte Brillenputztücher können das Problembewusstsein der Seniorinnen und Senioren täglich ansprechen und so einen Trainingseffekt erreichen. Mit einfachen Symbolen wird auf die Betrügerei aufmerksam gemacht. Dies kann vielleicht dazu beitragen, dass im entscheidenden Moment richtig reagiert wird.

Daher ließ die Stadt Cottbus ein Design für ein Brillenputztuch entwerfen, das alle relevanten Informationen enthält. Ältere Menschen sollen sensibilisiert werden, richtig auf Telefonbetrug zu reagieren. Enkeltrickbetrüger und falsche Polizisten sollen keine Chance haben.



Ergänzend dazu plante die Stadt, mit den Interessenvertretungen der Seniorinnen und Senioren (Seniorenbeirat, Pflegestützpunkte, Seniorentreffs und andere) ins Gespräch zu kommen.

Die Aktion wurde über die Presse und die sozialen Netzwerke der Stadt bekannt gemacht und die Tücher von der Stadtverwaltung in die Verteilung gebracht.

Erstmalig vorgestellt und verteilt wurden die Brillenputztücher von der Stadt während des Themennachmittags „Sagen Sie nie, mir passiert das nicht – Kriminalprävention einmal anders“ in Cottbus, bei dem auf unterhaltsame Weise kriminelle Geschichten aus dem alltäglich Leben und von daraus abzuleitenden Lehren für die Prävention erzählt wurden. Dieses Veranstaltungsformat wird regelmäßig vom LPR gefördert. Für weitere Informationen können sich Interessierte gern an die Geschäftsstelle des LPR wenden.

12.2.2. AKJS e.V.

Maßnahme: Einführung in den Kindermedienschutz für Fachkräfte und Familien

Kinder und Jugendliche bewegen sich eigenständig im Internet und nutzen Medien ganz selbstverständlich in ihrem Alltag. Den Umgang mit der Technik haben sie schnell ver-

standen und sind durch ihre naive Herangehensweise oftmals den Erwachsenen in ihrem Umfeld überlegen. Die technisch einwandfreie Handhabung von Medien ist jedoch ein sehr kleiner Bestandteil dessen, was einen medienkompetenten Umgang ausmacht.

Um Kindheit in einer digitalisierten Welt souverän, selbstbestimmt und altersgerecht zu gestalten, benötigt es die Bemühungen und Kompetenzen von Elternhaus, Fachkräften und Kindern gleichermaßen. Medienkompetenz wird als Schlüsselfunktion betrachtet, um eine politische Urteils- und Handlungsfähigkeit zu erlangen und benötigt eine adäquate Begleitung.

Das Projekt „Einführung in den Kindermedienschutz für Fachkräfte und Familien“ unterstützt Kinder und Jugendliche, sich mit digitalen Medien zu beschäftigen und einen souveränen Umgang zu erlernen.

Es holt das Präventionsangebot „Kindermedienschutzparcours mit Finn und Emma“ aus Thüringen nach Brandenburg, das in Form eines gut erprobten, digitalen Parcours Kinderschutzthemen in der Medienwelt in den Blick nimmt. Es ist für Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren konzipiert und wird durch geschulte pädagogische Fachkräfte durchgeführt. Der Parcours besteht aus vier thematischen Stationen: Kinderrechte, Gefühle, Nähe und Distanz sowie Gewalt.

Innerhalb des Projektes schult die AKJS pädagogische Fachkräfte in Schule, Hort, Jugendarbeit, Bibliothek etc. für die Arbeit mit dem Parcours. Dieser behandelt auf spielerische Art und Weise Fragen und Themen aus dem digitalen Alltag von Kindern. In kleinen Gruppen durchlaufen die Kinder die einzelnen Stationen und setzen sich dabei mit folgenden Fragen auseinander:

- ➔ Was stärkt mich?
- ➔ Welche Gefühle kenne ich?
- ➔ Welche Kinderrechte gibt es?
- ➔ Welches Geheimnis sollte ich nicht für

mich behalten?

- Wo hole ich Hilfe, wenn ich nicht mehr weiterweiß?

12.2.3. Förderverein Bummi e. V.

Maßnahme: Projekt zur Gewaltprävention; Verhaltenstraining in der Kita „Gehe nicht mit Fremden mit“

Kinder sollen unbeschwert ihren Weg zur Schule oder zu Freunden bestreiten können. Eltern brauchen die Sicherheit, sich auf ihre Kinder verlassen zu können. Daher möchte der Träger die Kinder in dieser Thematik schulen und somit schützen, aber auch die Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern aktivieren.

Zielgruppe sind hierbei Vorschulkinder der Kita Bummi in Zossen im Alter von fünf bis sechs Jahren sowie deren Eltern.

Das Training und die Vorbereitung der Kinder auf diese Situationen ist besonders wichtig vor dem Schuleintritt, da viele Kinder ihren Schulweg allein bestreiten. Die Kinder entwickeln Selbstvertrauen und den richtigen Umgang in der Situation.

Das Projekt „Gehe nicht mit Fremden mit“ beginnt mit einem Einstieg in die Thematik „Gefühle“ und „Mein Körper gehört mir“. Die Durchführung erfolgt durch die Erzieherinnen und Erzieher der Kita Bummi.

Es werden sich verschiedene Gesichter mit jeweils anderen Emotionen angeschaut, über die anschließend gemeinsam gesprochen wird. Des Weiteren wird in diesem Projekt der Umgang mit Fremden mit Hilfe von Arbeitsblättern, Büchern und Rollenspielen die Kinder sensibel geschult. Anhand von Bildkarten werden den Kindern Situationen aufgezeigt, die leider im Alltag passieren können. Situationen, wie „der falsche Polizist“ oder „der kleine Hund“, in der Kinder unter dem Vorwand angesprochen werden, ihnen einen Hundewelpen zeigen zu wollen, werden erläutert und im Anschluss in Form von Rollenspielen nachgestellt.

Damit die Kinder an Sicherheit im Auftreten gewinnen, werden ebenfalls Übungen zum Thema „Körper“, „Blick“ und „Stimme“ durchgeführt. Die Übungen helfen den Kindern, ihrem Instinkt zu vertrauen, ihre Stimme einzusetzen, ihre Persönlichkeit zu stärken und vor allem das Wissen „ICH kann mich wehren“.

Im letzten Schritt werden die Kinder mit dem Verein „angstlos e.V.“ in Kontakt gebracht. Nach einer Kennenlernrunde wird auch hier „die Stimme“ zum Einsatz gebracht. Das „Nein“-Sagen wird geübt und der Begriff „Fremder“ geklärt. In einem zweiten Teil wird dann in einem Rollenspiel das „Wegrennen“ trainiert, das laute und energische „Nein“-Sagen sowie das Sich-Wehren, wenn ein Fremder schon Körperkontakt hat. Zusätzlich will der Träger Eltern-Kind-Seminare anbieten, um den Kindern und Eltern zusammen mehr Sicherheit zu geben und das gewünschte Vertrauen zu erzielen.

Die Kinder sollen durch die Trainings mit „angstlos e.V.“ gestärkt aus diesen Wochen gehen. Sie sollen keine Angst davor haben, allein nach Hause zu gehen. Die Eltern sollen ihren Kindern mehr Vertrauen entgegenbringen und sich nicht andauernd mit Sorgen und Gedanken herumplagen müssen.

12.2.4. Zentrum für soziale Innovation (umgedacht e. V.)

Maßnahme: Durchführung von Workshops zur Präventionsarbeit an Schulen mit Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen fünf und sechs / Thematisierung von Gefahren im Netz mit verstärktem Fokus auf interpersonelle Gefahren und digitale Straftaten

Mit einer voranschreitenden Digitalisierung halten immer mehr internetfähige Geräte Einzug in unser Leben. Gleichzeitig sinkt das Alter, in welchem Kinder mit dem Internet und der digitalen Welt in Berührung kommen. Diese Generation der sogenannten „digital natives“ zeichnet sich durch gutes Verständnis

von Technologie und einer geringen Skepsis gegenüber Online-Diensten aus.

Gleichzeitig zeigen frühere Durchführungen, dass sich viele Kinder bereits der vielfältigen Gefahren im Netz bewusst sind und meist eigene Erfahrungen teilen können. In ihrer digitalen Lebensrealität, die sich in Räumen wie TikTok, Instagram, Snapchat oder auch in Videospiele abspielt, sind die drei Gefahrenbereiche des Netzes – der technische (Viren, Hacker etc.), der strukturelle (Betrug, Pädophilie etc.) und der interpersonelle (Mobbing, Hate-Speech etc.) – mit eigenen Ausprägungen vertreten.

Die meisten Fünftklässler haben schon Erfahrungen mit Datendiebstahl, Erpressungen, Pädophilie oder Diskriminierung machen müssen, teilen diese Geschichten aber nur selten außerhalb ihrer Altersgruppe.

Digitale Gewalt ist somit ein Thema, das im Alltag eine immer größere Rolle einnimmt. Unter diesem Begriff verstehen wir die interpersonellen Gefahren des Netzes, insbesondere Mobbing und Hate-Speech als Instrumente der Diskriminierung, des Fremdenhasses und des psychischen Terrors. Die Anzahl an Kindern und Jugendlichen, die digitaler Gewalt ausgesetzt sind, steigt stetig und es ist davon auszugehen, dass sich die Situation auf Grund der Corona-Pandemie noch weiter verschlechtert hat.

Präventionsarbeit ist der wichtigste Schritt, um das Problem der digitalen Gewalt einzugrenzen. Indem man Verhaltensrichtlinien für die Online-Kommunikation erarbeitet, die Gefahren im Netz darstellt und die Wirkung des eigenen Verhaltens auf Andere verdeutlicht, sensibilisiert man für Empathie im Netz.

Das Projekt „Nein zur digit@len Gewalt“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen kleinen Teil zu einem sicheren und gewaltfreien Internet beizutragen. Dafür soll so früh wie möglich die äußerst wichtige und in Deutschland zum Teil stark vernachlässigte Prävention im

digitalen Raum an die Schulen gebracht werden, um die junge Generation gar nicht erst zu Tätern oder Opfer werden zu lassen.

Dabei sollen die Kinder und Jugendlichen, deren Lebenswelt ohne das Internet gar nicht mehr denkbar ist, sowohl für die dortigen Gefahren als auch die Bedeutung eines gewaltfreien Umgangs im Internet für das eigene soziale Umfeld sensibilisiert werden.

Die erklärten Ziele des Projektes sind dabei:

Kinder und Jugendliche vor den Gefahren des Internets durch gezielte Aufklärung schützen

Gewalt und Hass im Netz bekämpfen, um zu verhindern, dass die junge Generation zu Tätern von morgen wird

Das Projekt ist in seinen Inhalten und den Vermittlungsmethoden auf die Unterstufe bzw. obere Grundschule, das heißt die fünfte und sechste, in dringenden Fällen auch siebte Klasse, zugeschnitten. Das Projekt setzt auf eine spielerische Vermittlung der Inhalte mit viel Eigenbeteiligung und Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler, um diese in der eigenen Lebenswelt abzuholen.

Gerade die sensiblen Inhalte wie Mobbing, Pädophilie und Gewalt werden dabei äußerst vorsichtig angegangen, um den Schülerinnen und Schülern einen sicheren Raum zu bieten, in dem die eigenen Erfahrungen reflektiert und die neuen Themen in ihrer eigenen Geschwindigkeit aufgenommen werden können.

Das Projektangebot wurde von den teilnehmenden Schulen, einer Grundschule aus Cottbus sowie einer Oberschule in Kyritz, dankend angenommen. In Kyritz nahmen drei 7. Klassen, in Cottbus drei 5. und zwei 6. Klassen an den Workshops teil. Insgesamt konnten so 180 Schülerinnen und Schüler erreicht werden.

12.2.5. Start gGmbH

Maßnahme: Brandenburger Leitfaden „Früherkennung von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“

Der Gewaltleitfaden „Früherkennung von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ wurde von Brandenburger Präventionsfachkräften für medizinische Fachkräfte (Ärzte, Hebammen heilpädagogische Fachkräfte), aber auch für Fachkräfte, die im beruflichen Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien stehen, erarbeitet. Er gilt in Brandenburg als Standardwerk in Bezug auf das Thema Kinderschutz.

Infolge von Vernachlässigung und Gewalt sterben jedes Jahr Kinder insbesondere im Alter bis zu sechs Monaten. Allein können einzelne staatliche und öffentliche Einrichtungen diese Aufgabe nicht bewältigen.

Wichtig ist daher eine verbesserte Kooperation der Fachkräfte untereinander, insbesondere, wenn mehrere Helfer agieren und das Kind bzw. dessen Familie von einem Helfersystem in das nächste übergeben werden (muss). Ein viel zu oft vernachlässigter Aspekt ist dabei die interdisziplinäre Information und Beratung der handelnden Fachkräfte, die nicht immer wissen, wie das jeweilige „Partnersystem“ funktioniert und an wen sie sich wenden können, wenn sie in „Not“ sind. Diesbezüglich hat sich die Herausgabe des „Brandenburger Gewaltleitfadens“ seit Jahren bewährt.

Die Überarbeitung der neunten Auflage bezieht sich im Wesentlichen auf die umfangreichen gesetzlichen Änderungen, die sich mit Einführung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG) am 10. Juni 2021 ergeben haben. Die inhaltliche Überarbeitung erfolgte in Verantwortung der Fachstelle Kinderschutz im Land Brandenburg und beruhte auf den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und der fachpolitischen Auseinandersetzung im Rahmen des Bündnisses Gesund Aufwachsen im Land Brandenburg.

Mit Hilfe der Förderung wurde der Druck von 2.000 Exemplaren realisiert, so dass der Leitfaden flächendeckend in allen regionalen Brandenburger Netzwerken Kinderschutz / Frühe Hilfen verteilt werden kann. Die überarbeitete Auflage wird auch online über die Website der Fachstelle Kinderschutz und über andere Websites des Landes Brandenburg der Fachöffentlichkeit (auch bundesweit) zur Verfügung gestellt.

13. AUSBLICK



Endlich – so könnte man mit Rückblick auf das Jahr 2022 sagen – war es wieder möglich, verschiedene Veranstaltungsformate, wie AG-Sitzungen, Fachtagungen und Preisverleihungen, planmäßig und in gewohntem Rahmen durchzuführen. Für den LPR, dessen Tätigkeit maßgeblich durch die Vernetzung und den gegenseitigen Austausch gestaltet und belebt wird, bedeutete diese Rückkehr zu mehr Normalität auch, mit neuen Impulsen in das Jahr 2023 zu starten.

Ein wesentliches Ziel wird es sein, die Prävention im Land Brandenburg krisensicher aufzustellen. Hierzu zählt insbesondere die Stärkung verlässlicher und aktiver Präventionsstrukturen in den Landkreisen, Kommunen und Städten. Um die Bedeutung der kommunalen Prävention hervorzuheben und Potenziale zu erschließen, veranstaltet der LPR im Jahr 2023 eine Fachtagung zu diesem Thema. Darüber hinaus steht auch der vom LPR jährlich ausgelobte Brandenburgische Präventionspreis 2023 unter der Überschrift „Kommunale Kriminalprävention“.

Krisensichere Prävention bedeutet auch nachhaltige Prävention. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wird das Handeln des LPR zukünftig noch stärker darauf ausgerichtet sein, vor allem solche Maßnahmen und Projekte zu initiieren bzw. zu fördern, die auf eine längere Dauer angelegt sind. In diesem Zusammenhang ist es ein zentrales Vorhaben die Rahmenstrategie Communities That Care (CTC) unter Präventionsakteuren im Land Brandenburg weiter bekannt zu machen, Kommunen von deren Vorzügen zu überzeugen und somit die Professionalisierung der Prävention voranzutreiben.

Inmitten eines gewohnt vielseitigen Themen- und Aufgabenfeldes wird der LPR im Jahr 2023 außerdem mit den Vorbereitungen des 29. Deutschen Präventionstages (DPT) beschäftigt sein, der im Juni 2024 in Cottbus/Chóšebuz stattfinden wird. Ziel und Anspruch

ist es, viele Themen und Akteure in die Planungen und Durchführung des Kongresses mit einzubeziehen.

Der DPT als bedeutendster nationaler wie internationaler Präventionskongress bietet eine länderübergreifende Begegnungs- und fachliche Austauschplattform im Bereich der Kriminalprävention. Für Brandenburg als ausrichtendes Bundesland bietet er die Chance, die einheimischen Aktivitäten und Projekte einem breiten Fachpublikum vorzustellen. Den beteiligten brandenburgischen Akteuren (Kommunen, Behörden, Vereine, Polizei) wird die Möglichkeit für aufschlussreiche und gewinnbringende Vernetzung geboten.

Diesen Chancen gegenüber stehen zwangsläufig auch Herausforderungen, die mit der Ausrichtung eines Kongresses in dieser Größenordnung verbunden sind. Die Organisation einer solch komplexen Veranstaltung erfordert, neben fachlichem Knowhow, ein hohes Maß an Kreativität und Lösungsorientierung sowie engmaschige Abstimmungsprozesse mit allen Beteiligten.

Der LPR und alle bisher an der Organisation des DPT 2024 beteiligten Kooperationspartner möchten sich dieser spannenden Herausforderung stellen und sind motiviert, einen wichtigen und sinnvollen Beitrag zur Weiterentwicklung der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention im Land zu leisten.

ANLAGE

ÜBERBLICK PROJEKTFÖRDERUNG 2022

Kinder-, Jugend- und Gewaltdelinquenz; Kinder- und Jugendschutz



Zuwendungsempfänger	Zuwendungszweck	Zuwendung
Stadtsportbund Cottbus	Cottbuser KICK-Projekt	11.600 €
Kreissportbund Havelland	KICK Projekt Rathenow	10.000 €
Stadtsportbund Brandenburg a. d. H.	KICK Brandenburg an der Havel – Sport gegen Jugenddelinquenz	9.000 €
Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) e.V.	Online Fortbildung „Drogen, Sucht und Prävention“	2.600 €
Seniorpartner in School SiS e.V.	Fortbildungen SiS	1.800 €
Förderkreis für künstlerische Jugendarbeit e.V.	Kinder- und Jugendfestivalprojekt Märkisch-Oderland 2022	18.000 €
Förderkreis für künstlerische Jugendarbeit e.V.	Kinder- und Jugendfestivalprojekt Angermünde 2022	6.000 €
Universitätssportverein e. V.	Kriminalprävention durch sportliche Jugendsozialarbeit	12.000 €
Aktion Kinder- und Jugendschutz e. V.	Einführung in den Kindermedien-schutz für Fachkräfte und Familien	11.500 €
Zentrum für soziale Innovation (umgedacht e. V.)	Präventionsworkshops für Schüler; Thematisierung von Gefahren im Netz	8.800 €

Prävention von politischem Extremismus



Zuwendungsempfänger	Zuwendungszweck	Zuwendung
mitMachen e. V.	Jugendbeteiligung bei Bürgerbudgets	5.000 €
Stiftung Wohlfahrtspflege Brandenburg	InSchwung	8.000 €
Brandenburgische Sportjugend im Landessportbund Brandenburg e. V.	„BeratenBewegen – DRANBLEIBEN“	15.000 €
demos	Kommunale Konfliktberatung	19.800 €
Studentischer Event- und Kulturverein Cottbus e. V.	„Moin Liebe, Tschüss Hass“ Laut gegen Nazis – Campus Open Air an der BTU Cottbus-Senftenberg	4.000 €

Opferschutz, Opferhilfe

Zuwendungsempfänger	Zuwendungszweck	Zuwendung
pro familia Landesverband e. V.	Weiterentwicklung der Präventionsprojekte gegen sexuelle Gewalt "Ziggy zeigt Zähne" und "Ziggy – Das Puppenspiel"	35.000 €
Media to Be M2B e. V.	„LEG LOS! Cottbus“	6.500 €
Theater EUKITEA	Theaterprojekte zum Thema Mobbing, Cybermobbing, Resilienz	28.000 €
Förderverein Bummi e. V. Zossen	Verhaltenstraining in der Kita „Gehe nicht mit Fremden mit“	2.900 €
Diakonisches Werk Oderland-Spree e. V.	Fortbildung zum Thema „Kinder psychisch erkrankter Eltern“	1.400 €
Landkreis Potsdam-Mittelmark	6. Brandenburgischer Erziehungshilfetag	3.000 €
Start gGmbH	Brandenburger Gewaltleitfaden	7.000 €



Zuwendungsempfänger

Zuwendungszweck

Zuwendung

Zuwendungsempfänger	Zuwendungszweck	Zuwendung

Hinweis:

Bitte beachten Sie, dass die hier aufgeführte Zuwendungshöhe keinen Aufschluss über das Gesamtbudget eines Projekts zulässt, da der LPR häufig mit anderen Zuwendungsgebern gemeinsam fördert und viele Projekte weitere Mittel, z. B. Spenden oder Eintrittsgelder, erwirtschaften. Weiterhin wird nicht zwischen einer Förderung aus Haushaltsmitteln und Mitteln aus der Lotto-Konzessionsabgabe differenziert.

Fotonachweise:

Titel und Rückseite: dieter76 - stock.adobe.com
Seiten 3, 4: Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg
Seite 6: JackF - stock.adobe.com
Seite 7 ff.: Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg
Seite 12 oben: Deutscher Präventionstag
Seite 12 unten: Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg
Seite 13: Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg
Seite 14 oben links: Michael Stifter - stock.adobe.com
Seite 14 oben rechts: lolloj - stock.adobe.com
Seite 14 unten links: Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg
Seite 15: Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg
Seite 18: Stadt Cottbus/Chósebusz

IMPRESSUM

Herausgeber

Geschäftsstelle Landespräventionsrat Brandenburg
im Ministerium des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg (MIK)
Henning-von-Tresckow-Straße 9 - 13
14467 Potsdam

Internet: mik.brandenburg.de/lpr

E-Mail: lpr@mik.brandenburg.de

Telefon: 0331 - 866 2746

Telefax: 0331 - 866 2860

Layout/Grafik

MIK | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@mik.brandenburg.de

Druck

Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (LGB)

Heinrich-Mann-Allee 103 | 14473 Potsdam

Stand: April 2023 | 1. Auflage | 100 Exemplare

